

n° 8

April 26



JET-NEWS

Sarah von Arx



repandre doucement

Langsam kehrt ein Stück Normalität in unseren Alltag zurück – das Leben mit dem Krieg geht irgendwie weiter. Trotz der anhaltenden Unsicherheiten konnten viele Missionen nach und nach wieder aufgenommen werden. Auch unsere Schule EPES ist in ihren gewohnten Rhythmus zurückgekehrt. Dazu kam eine Woche mit der Mission "Cana" während der EPES-Schulferien. Gleichzeitig zeigt sich der Frühling von seiner schönsten Seite: Alles blüht und die Temperaturen steigen spürbar.



Triduum pascal

Die letzten Tage der Karwoche und das Osterfest haben diesen Monat besonders geprägt. Vom „Arba'at Ayoub“ (Hiob-Mittwoch) über den „Jeudi Saint“ (Gründonnerstag) und den Karfreitag bis hin zum „Alive“-Treffen für 18- bis 30-Jährige am Karsamstag und der Osternachtsfeier durfte ich viele besondere Momente der Gemeinschaft sowie unerwartete Bräuche und Traditionen erleben.





Jeudi Saint

Der Gründonnerstagabend war für mich etwas ganz Besonderes. In der Gemeinschaft wird dieser Tag im lateinischen Ritus als spezieller Festtag begonnen, da viele darin den Geburtstag – also den Ursprung – des Priestertums und der christlichen Gemeinschaften sehen. Samuel und ich durften als Teil der zwölf Jünger während der Feier des letzten Abendmahls rund um den Tisch sitzen, und uns wurden vom Priester die Füße gewaschen. Es war eine sehr feierliche und zugleich andächtige Atmosphäre, getragen von einer tiefen, stillen Schönheit. Danach wurden wir von Samuels Tante und ihrer Familie eingeladen, gemeinsam mit ihnen sieben Kirchen in Jounieh zu besuchen.



gekleidet in der Albe fühlten Samuel und ich uns schon fast wie echte Gemeinschaftsmitglieder von Chemin Neuf – besonders nach fast vier Monaten JET im Libanon



übrigens:

Samuel konnte seinen Aufenthalt hier verlängern und bleibt nun bis zum 4. Juni – was uns beide (und soweit ich weiss auch alle anderen) sehr freut



ganz unerwartet wurden wir im Café Toni – dem bisher einzigen uns bekannten Restaurant in Jounieh – zu einem leckeren Fruchtcocktail eingeladen



alle paar Meter in der ganzen Stadt verteilt standen grosse Ständer mit Weihrauchschalen, und über Lautsprecher erklang Musik, was eine besonders stimmungsvolle Atmosphäre schuf



nach nur ein paar Schritten bereits die nächste Kirche



sieben Kirchen

Die Tradition, am Gründonnerstagabend sieben Kirchen zu besuchen, ist im Libanon sehr präsent. Diese Pilgerfahrt symbolisiert das Leiden Christi nach dem letzten Abendmahl und dient dazu, den Stationen seines Weges von Gethsemane bis nach Golgotha betend und meditierend nachzugehen. Für mich war es überwältigend zu sehen, wie viele Menschen in den Strassen von Jounieh unterwegs waren und sich vor den prall gefüllten Kirchen drängten, um einen Moment im Gebet vor dem Allerheiligsten zu verweilen – mitten in der Nacht und mitten im Krieg. Besonders auffallend war, wie viele Jugendliche und junge Erwachsene darunter waren.



Karfreitag

Den Karfreitag erlebte ich hier auf eine ganz andere Weise, als ich es mir aus den letzten Jahren gewohnt bin. Die Liturgie am Nachmittag mit dem Umzug des Sarges, der Grablegung und der in vier Teile aufgeteilten Lesung des Leiden Jesu aus dem Johannesevangelium war sehr schön gestaltet und für mich auch sehr interessant, sie hier mit der Gemeinschaft Chemin Neuf mitzuerleben.



eigentlich sonniges Wetter, aber laut Libanesen für diese Jahreszeit sehr typischer Staub in der Luft



Alive

Am Karsamstag durfte ich an dem Treffen für 18- bis 30-Jährige teilnehmen. Es hat mich sehr gefreut, hier andere junge Leute kennenzulernen und einen Tag mit ihnen verbringen zu können. Das Programm war sehr schön gestaltet, mit vielfältigen Aktivitäten und guten Impulsen. Sehr schnell entstand ein starkes Gemeinschaftsgefühl - alle mit allen, offen und unkompliziert. Besonders berührt hat mich der grosse Glaube und die spürbare Freude, trotz der so schwierigen Situation mit dem Krieg.

für mich zunächst etwas gewöhnungsbedürftig - am Samstag um 18:00 Uhr wurde bereits die Auferstehung gefeiert - aber da ich vorgewarnt wurde, konnte auch ich mich gut darauf einlassen und mittanzen



Rafqa hat den ganzen Tag über für Samuel, Marc und mich übersetzt - dabei haben wir uns alle gut amüsiert



begonnen hat unsere Osternachtsmesse mit dem im lateinischen Ritus klassischen Osterfeuer draussen - nach der Prozession in die Kirche, feierten wir nach maronitischem Ritus weiter

al massiah kam - hakan kam

Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Dieser traditionelle Osterspruch kann hier wirklich in jedem Zusammenhang verwendet werden - zur Begrüssung, zur Verabschiedung oder auch von Samuel und mir halb im Spass als kleine Entschuldigung, die uns jede "bêtise" verzeiht. Nicht nur dieser Gruss begleitet uns durch die ganze Osterzeit bis Pfingsten, sondern auch die brennende Osterkerze und das in der Liturgie besonders betonte Halleluja.



sehr tolle Band und super schöne Lieder



Office bei Sr. Thérèse

Mission Kana

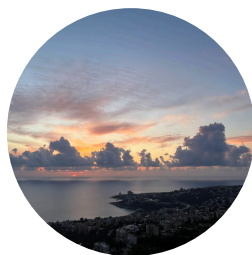
Trotz grosser Unsicherheiten mitten im Krieg konnten wir die Missionswoche Kana – das Angebot von Chemin Neuf für Ehepaare – durchführen: "Nschrallah" (Dank sei Gott). Am Nachmittag, an dem die Retraite beginnen sollte, kam es zu heftigen Bombardierungen. Innerhalb von nur zehn Minuten wurden über hundert Ziele in Beirut und anderen bis dahin als sicher geltenden Regionen getroffen, was sehr viele Tote und Verletzte zur Folge hatte und die Menschen hier tief erschütterte. Viele Teilnehmende, Helfende und Verantwortliche von Kana steckten unterwegs fest, sodass einiges spontan umgeplant und angepasst werden musste. Umso schöner war es zu erleben, wie alle füreinander da waren und sich gegenseitig unterstützten. Besonders berührt hat mich das Vertrauen der Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauten, obwohl sie uns gar nicht kannten – und wie schnell sowohl die Kinder als auch die Eltern uns ins Herz schlossen. Es fühlte sich an wie eine grosse Familie.



Samuel war oft die grösste Attraktion auf dem Spielplatz – er blieb immer wieder irgendwo stecken, so dass ihm alle Kinder von allen Seiten zur Hilfe eilten

Ateliers

Auf dem Programm mit den Kindern standen ganz verschiedene Angebote und Workshops: Singen, Tanzen, Beten, Zeichnen, Basteln und Malen ebenso wie Blumen pflücken, Film schauen oder Fussball und Ping Pong spielen und Zeit auf dem Spielplatz verbringen. Dazu kamen besondere Aktivitäten wie ein Workshop mit einer Ernährungsberaterin, Boxtraining mit zwei professionellen Boxern, Stretching, "danse relaxante" sowie gemeinsames Pizza backen und Fruchtsalat zubereiten. Und, und, und, ...



am letzten Abend gab es Saj – ein traditionelles, hauchdünnes libanesisches Fladenbrot mit verschiedenen salzigen oder süssen Zutaten gefüllt



lernen von unseren EPES-Schüler:innen

Schon von Anfang an mochte ich unsere Mission mit den EPES-Schüler:innen sehr, doch je länger ich hier bin, desto mehr wachsen sie – und diese Aufgabe – mir ans Herz und ich lerne die Zeit mit ihnen zunehmend noch mehr zu schätzen. Es sind oft die ganz einfachen Dinge im Alltag, die ihnen ein ehrliches Lächeln ins Gesicht zaubern. Sie brauchen viel Aufmerksamkeit und oft auch ganz individuelle Begleitung – doch genau das lehrt mich, mich hinzugeben, präsent zu sein und einfach da zu sein. Ich merke immer mehr, wie viel ich von ihnen lernen kann – besonders ihre Authentizität, ihre Freude und ihre Fähigkeit, im Moment zu leben.

Ayham kennt erstaunlich viele
Länderflaggen – besonders
spannend sind die Verknüpfungen,
mit denen er sich die Länder merkt:
Switzerland – Chocolate, Argentina
– Messi, Netherlands – Bicycle, ...



Osterfeier vor den Ferien –
eine Woche für die Schüler:innen –
unser Service ging dafür umso
intensiver weiter mit "Cana"



Markenzeichen
von Klara: sie
trägt immer eine
Tasche auf sich,
oft auch grosse
Sporttaschen

Porträts

Gerne stelle ich euch einige der
Schüler:innen, mit welchen ich
oft zusammenarbeite, kurz vor.



Marven

Marven ist 16 Jahre alt, lebt mit einer Aufmerksamkeitsstörung und einer geistigen Behinderung und ist in der Klasse Delfine. Seine laute Stimme nimmt viel Raum ein – man hört ihn oft schon von Weitem, egal ob er gerade glücklich ist oder ihm etwas überhaupt nicht passt. Er liebt es, Lieder zu singen und dabei mit Samuel oder mir zu tanzen. Wenn er singt, lässt sich der Liedtext meistens nur noch anhand der Melodie erahnen – fast so wie wenn Samuel und ich versuchen, auf Arabisch zu singen.



Charbel

Charbel ist 16 Jahre alt, lebt mit psychotischen Störungen und einer geistigen Behinderung und ist in der Klasse der Delfine. Seine Lieblingsbeschäftigung ist das Basteln, und wenn er daran arbeitet, ist er oft ganz in seiner eigenen Welt. Durch seine starken Medikamente ist er häufig sehr müde und schläfrig, doch wenn er einmal richtig „aktiviert“ ist, sieht man, wie viel Potenzial in ihm steckt.



Carla

Carla ist bekannt dafür, guten libanesischen Kaffee besonders zu genießen. Sie ist 46 Jahre alt, lebt mit einer geistigen Beeinträchtigung und ist ebenfalls in der Klasse der Delfine. Ihre Lieblingsbeschäftigung ist es, Texte aus dem Französisch- oder Arabischunterricht, aber auch aus dem Mathematikbuch, sorgfältig in ihr Heft abzuschreiben – in einer sehr sauberen und ordentlichen Schrift. Ebenso liebt sie es, der Lehrerin wie ein „Papagei“ alles nachzusprechen.



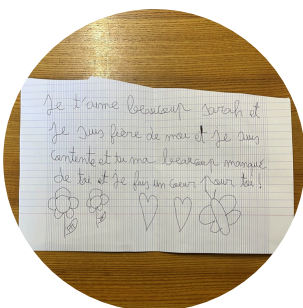
Karl

„Qui suis-je?“ – mit seiner hohen Stimme ausgesprochen, gehört dieser Satz sofort zu Karl. Karl ist 23 Jahre alt, lebt mit einer Autismus-Spektrum-Störung und Epilepsie und ist in der Klasse der Delfine. Er liebt Kunst, besonders das Zeichnen, und möchte angefangene Arbeiten immer sorgfältig zu Ende bringen. Seine plötzlichen Lachanfälle geben bis heute Rätsel auf – vielleicht sind sie einfach ein Teil seiner ganz besonderen Persönlichkeit.



Rita

Rita ist 15 Jahre alt, lebt mit einer Autismus-Spektrum-Störung und ist auch in der Klasse der Delfine. Halb verlegen, halb stolz überreicht sie Samuel und mir immer wieder ihre liebevoll gestalteten Zeichnungen und schmeichelnden kleinen Liebesbriefe – offenbar mag sie uns ganz besonders. Sie arbeitet sehr konzentriert, und ihre Lieblingsfächer sind Französisch und Mathematik.



Maritta

Maritta ist 21 Jahre alt, lebt mit einer zerebralen Lähmung und einer geistigen Behinderung und ist auch in der Klasse der Delfine. Sie bastelt gerne, lernt mit viel Engagement und kümmert sich besonders liebevoll um die Jüngeren oder stärker eingeschränkten Schüler:innen. Sie ist sehr hilfsbereit, teilt gerne ihr Znüni und übernimmt ganz selbstverständlich kleine Aufgaben für andere. Im Unterricht braucht sie viel Bestätigung – am liebsten nach jedem einzelnen Wort, das sie geschrieben hat.

gerne bete ich für dich!



Ich bete jeden Tag für dich und bringe einmal pro Woche bewusst alle Gebetsanliegen in der Eucharistischen Anbetung vor.

Fürbittbuch

Über [diesen Link](#) oder via QR-Code kannst du mir deine Gebetsanliegen (anonym oder mit Namen) zukommen lassen.

so ein Lächeln auf Georges' Gesicht zu zaubern, ist nicht ganz einfach – aber Maritta schafft es immer wieder – Georges lebt mit Trisomie 21 und einer Autismus-Spektrum-Störung



Rita

Rita ist 9 Jahre alt, lebt mit Trisomie 21 und ist in der Klasse der Coccinelles – den Marienkäfern. Sie ist rhythmisch sehr begabt und arbeitet oft mit offenem Mund und voller Konzentration. Sie hat immer eine süsse Frisur, macht sich gerne hübsch und liebt es, Parfüm aufzutragen. Obwohl sie weder Arabisch, Französisch noch Englisch spricht, versteht sie oft mehr, als man zuerst denkt.



Anis

Anis ist 12 Jahre alt, lebt mit einer Autismus-Spektrum-Störung, ist nonverbal und in der Klasse der Marienkäfer. Er ist erstaunlich schnell und geschickt beim Puzzeln. Am liebsten ist er in Bewegung: Im Klassenzimmer läuft er unaufhörlich von einer Ecke zur anderen oder hinter seinem Pult hin und her, in der Pause findet man ihn meist auf der Brücke beim Spielplatz hin- und herlaufen. Falls er sitzen muss für eine Aufgabe, wippt er mit seinem Oberkörper vor und zurück. Seine Kapuze trägt er dabei oft tief über den Kopf gezogen.



Joseph

Joseph ist 8 Jahre alt, lebt mit einer Autismus-Spektrum-Störung und ist auch in der Klasse der Marienkäfer. Oft scheint er ganz in seiner eigenen Welt zu leben. Es wirkt manchmal, als würde er Teil einer eigenen kleinen Geschichte sein – fast so, als hätte er einzelne Szenen aus einer Kinder-TV-Sendung verinnerlicht und würde sie immer wieder auf seine Weise nachspielen. Deshalb ist es nicht immer leicht, ihn in gemeinsame Aktivitäten einzubinden.

Théa

Théa ist 12 Jahre alt und lebt mit einer geistigen Behinderung. Sie liebt es zu tanzen und dabei voller Freude und Energie in die Hände zu klatschen und herumzuhüpfen. Gleichzeitig braucht sie sehr viel Aufmerksamkeit sowie eine enge, individuelle Begleitung und Betreuung. Immer wieder kommt es zu Krisen, in denen sie sich selbst verletzt, indem sie sich beispielsweise mit der Faust ins Gesicht schlägt oder den Kopf gegen die Wand stösst. Umso berührender ist es, dass sie sich jedes Mal ausserordentlich freut, wenn ich in der Klasse der Coccinelles bin.



Office EPES - monter des dossiers

Auf der Suche nach neuen Paten- und Partnerschaften zur Unterstützung unserer Schule, läuft auch meine Arbeit im Hintergrund weiterhin auf Hochtouren. Ich erstelle, bearbeite und aktualisiere laufend Unterlagen, korrespondiere mit verschiedenen Organisationen und Stiftungen, und diesen Monat haben wir auch unseren Quartals-Newsletter versandt.

Mission Sr. Thérèse

Nach mehr als drei Wochen durchgehend im Bett geht es Schwester Thérèse inzwischen etwas besser. Seit einigen Tagen sind unsere Versuche, sie wieder ein wenig zu mobilisieren, erfolgreich – auch wenn es oft nur für einige Minuten ist.



Mission Haus- und Gartenarbeiten

Auch im Haus und im Garten stehen immer wieder verschiedene Arbeiten an. Dazu gehören die neu mir anvertraute Verantwortung für die Kerzen und den Blumenschmuck in der Hauskapelle, die Gestaltung der Osterdekoration sowie auch das altbekannte Wischen der Blätter und das Sauberhalten des Umschwungs. Ebenso fallen Aufgaben wie das Reinigen des Abwasserkanals, kleinere Reparaturen im Haus und das Vorbereiten der Säle und Zimmer für die verschiedenen Treffen und Missionen der Gemeinschaft an.



Wäsche auf dem Dach aufhängen, bei milden, noch nicht zu heißen Temperaturen und wunderbar sonnigem Wetter und mit Blick aufs Meer – da fühle ich mich noch mehr privilegiert, einen Service hier im Libanon machen zu dürfen



Lueur

Eine Kerze inspiriert von Samuel – oder doch eher Samuel inspiriert von einer Kerze? Nachdem die grossen Fest- und Feiertage vorerst vorbei sind, haben unsere Bestellungen etwas abgenommen. Unseren Service im Kerzenatelier geniessen wir jedoch nach wie vor sehr – auch an den ruhigeren Tagen.





jeweils alternierend findet
der Gebetsabend bei uns
in der Hauskapelle oder in
dieser evangelischen
Gemeinde statt.

zu Hause, Alltag, Frühling

Gerne gebe ich auf den nächsten Seiten anhand
von Fotos und kurzen Kommentaren einen Einblick
in die alltäglichen und besonderen Momente
meines Lebens hier – in meinen Alltag und unser
Zuhause, in unsere kleine "Frat de vie".



Wafaa wollte unsere
Osterdeko eigentlich
schon längst wieder
wegräumen, entschied
sich dann jedoch
anders und erlaubte
sich stattdessen einen
kleinen Spass mit mir



ich bin immer wieder erstaunt
über die Parkkünste der Libanesen
auch wenn ich zugeben muss,
dass sie viel Erfahrung darin
haben – und obwohl es inzwischen
ein sehr vertrautes Bild für mich ist



Geburtsstagsfeier
von Elie



Kana-Familie(n)





Sarahs Caramelcrème
ist nun auch im
Libanon bekannt

hier entstehen Mahmul - ein
traditionelles libanesisches
Griessgebäck - sehr typisch zu
Ostern oder auch zum Ramadan



der Spitzname Knefe-
Zaide trägt Zaide nicht
umsonst - laut vielen
Zeugen sei ihr
selbstgemachter Knefe
besser als jeder
gekaufte, was ich
jedoch nicht selbst
überprüfen konnte, da
ich bisher immer in den
Genuss ihres Knefes
gekommen bin

Kulinarik. Einladungen und Begegnungen

Ganz ehrlich muss ich zugeben, dass ich die libanesischen
Desserts anfangs als etwas zu schwer, süß und fettig empfand.
Inzwischen habe ich mich jedoch mit vielen davon versöhnt und
probiere sie immer wieder gerne. Umgekehrt müssen natürlich
auch die anderen hier immer wieder meine Schweizer
Spezialitäten kennenlernen und probieren - was sie
allerdings sehr gerne tun.



Geburt von
Anthony



Apfelwähe



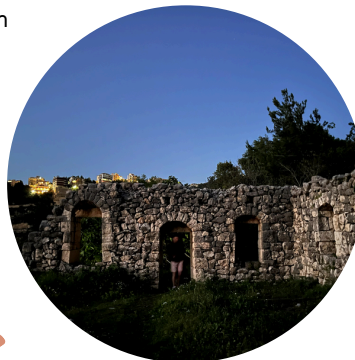
nach zwei
Monaten in der
Schweiz hatte
Ralph uns ganz
viel zu erzählen



Spitzbuben

Züpfe mit Gonfi und Anke -
da heimelet es mir richtig

bei einem Spaziergang bei uns im Dorf trafen
Samuel und Marc - ein mittlerweile guter Freund
aus Frankreich, der ein Volontariat bei der
Institution Anta Akhi macht - auf Zozo, welcher
uns alle spontan zu sich nach Hause einlud



dass sich unter dieser Ruine das zu Hause von
Zozo, seiner Mutter und seiner Schwester
befindet, damit hatten wir alle überhaupt
nicht gerechnet - Zozo wird aufgrund seiner
Beeinträchtigung in der Organisation Anta
Akhi betreut und ministriert alle zwei Wochen
bei uns im Dorf in der Messe





Aktivitäten, bewegen und entdecken

Allzu viel konnten wir diesen Monat aufgrund der anhaltenden Konflikte im Land leider noch nicht unternehmen. Allerdings bin ich fast immer zu haben für sportliche Aktivitäten in unserer näheren Umgebung – wenn sich ein freies Zeitfenster dafür finden lässt.

eine sehr abenteuerliche Wanderung bei Faraya in Chabrouh – wunderschöne Natur, bisschen Regen, ein wenig Nebel, sehr viel Schlamm und zahlreiche schöne Begegnungen – und ehrlich gesagt tat es einfach gut, wieder einmal rauszukommen

“rando credo” wurde von Samuel kurzerhand umbenannt in “rando crado”, weil der Boden so schlammig und glitschig war, dass innert kürzester Zeit alle ganz schmutzig waren



ich bin immer wieder beeindruckt von all den Kabeln hier

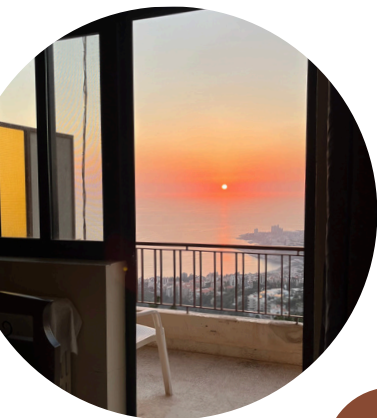




vivre l'instant présent

Ganz zu Beginn meiner JET-News 05 vom Monat Januar hatte ich bereits die Überschrift „Leben im Moment“ gewählt, um den Lebensstil der Menschen hier zu beschreiben. In der aktuellen Kriegssituation haben diese Worte für mich jedoch noch einmal an Tiefe und Bedeutung gewonnen.

Die Zeit vergeht schnell, und ich habe inzwischen schon mehr als die Hälfte meines Aufenthalts im Libanon hinter mir. Ich wurde hier reich beschenkt – und so habe ich mir vorgenommen, jeden einzelnen Moment bewusst zu leben und einfach zu geniessen.



nochmals ein paar
Fotos mehr von den
Sonnenuntergängen
hier von meinem
Zimmer aus – einfach
weil es so schön ist



KONTAKTIERE MICH

sarah01.vonarx@bluewin.ch

+41 76 494 71 20

steuerabzugsberechtigt

Spenden

Konto / zahlbar an

CH02 0076 8300 1542 8240 7

Fondation de la Communauté du Chemin Neuf
avenue du Moléson 21 1700 Fribourg



Zusätzliche Informationen

DON JET – Sarah Von Arx
projet humanitaire LIBAN

danke für deinen wertvollen Beitrag!